Vor Kriegbeginn, August 1939

Der Konsum wird von nun an staatlich gesteuert, indem Lebensmittelkarten für ausgewählte Nahrungsmittel ausgegeben werden. Weitere Beschränkungen von Lebensmitteln folgen, Kohlekarten werden zugeteilt und Bezugscheine für Schuhe, Bekleidung und Hausrat. Jeder Volksgenosse soll nach Möglichkeit nur in Geschäften kaufen, in denen er registriert ist.

Je weiter der Krieg fortschreitet, desto kleiner werden die Rationen und Zuteilungen. Nach der Kapitulation reicht die Versorgung über die Marken nicht mehr aus, sodass ein Schwarzer Markt entsteht.

Was koche ich?

Kriegszeit von September 1939 bis Mai 1945

• In Hamburg werden 440 Nebeltonnen eingesetzt, die bei feindlichen Luftangriffen eine 30 bis 60 m hohe Verneblung über Strom und Hafen legen. In Blankenese gibt es davon etwa ein Dutzend am Strandweg und um den Bahnhof. Die tarnende Nebel-Wirkung wird sinnlos, als die Angloamerikaner ab Mitte 1943 Radar zur Zielerfassung einsetzen.

• Für ganz Blankenese werden zwei Bunker gebaut (unter dem Bahnhofsplatz und unter dem Finanzamt, heute Bugenhagenschule). Um trotzdem Schutz vor Splittern und Bomben zu erlangen, ist die Blankeneser Bevölkerung bei Luftangriffen auf notdürftig abgestützte Kellerräume angewiesen.

• Es werden verschiedene leichte Flugabwehrgeschütze gegen Tieffliegerangriff in Stellung gebracht. So auf dem Gosslerhaus, auf Holztürmen im Luftgaukommando XI (heute Führungsakademie), am Strandweg etc.! Schwere Flak liegt in der Sülldorfer Feldmark, Scheinwerfer und E-Messgeräte auf der Linie Wedel/ Elmshorn.

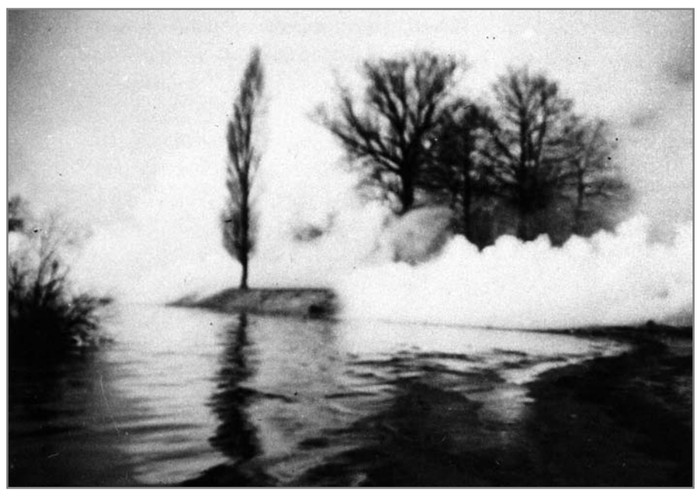
• Ein Baby-Flak-Scheinwerfer wird auf dem Süllbergturm installiert.

• Sperrballone gegen tief fliegende feindliche Flugzeuge sind im Hafen, aber auch auf dem Gebiet von Blankenese zu finden, so im Hessepark.

• Luftschutzbecken (Wasserspeicher zum Löschen) legt man überall in Städten und Gemeinden des Reichs an, wie z.B. das heute zum Schwimmbad umfunktionierte Becken im Hessepark.

• Es tritt die allgemeine Verdunklungsverordnung in Kraft, die jeden verpflichtet, Fenster und Türen zu verdunkeln, Auto-, Motorrad- und Fahrradscheinwerfer ebenfalls,

• Straßenlaternen werden nicht mehr angeschaltet, Kantsteine an Fußgängerüberwegen weiß angestrichen.
• Luftschutzkeller sind mit Luftschutzbetten, Feuerklatschen, Sandeimern und Wasserspitzen sowie Gasmasken auszurüsten.
• Dachböden müssen von brennbaren Stoffen befreit, Luftschutzkurse von freiwilligen Luftschutzwarten und freiwilliger Luftschutzpolizei belegt werden.
• Alle Wohn- und Geschäftshäuser erhalten ab 1943 weiße Hinweispfeile, die anzeigen, wo sich Schutzräume befinden und wie viele Personen sich darin durchschnittlich aufhalten. Damit will man Luftschutzkräften die Bergung Verschütteter erleichtern.
• In der Oesterleystraße (Polizeiwache) befindet sich die Blankeneser Rettungsstelle, von der aus alle Lösch- und Rettungsmaßnahmen koordiniert werden.

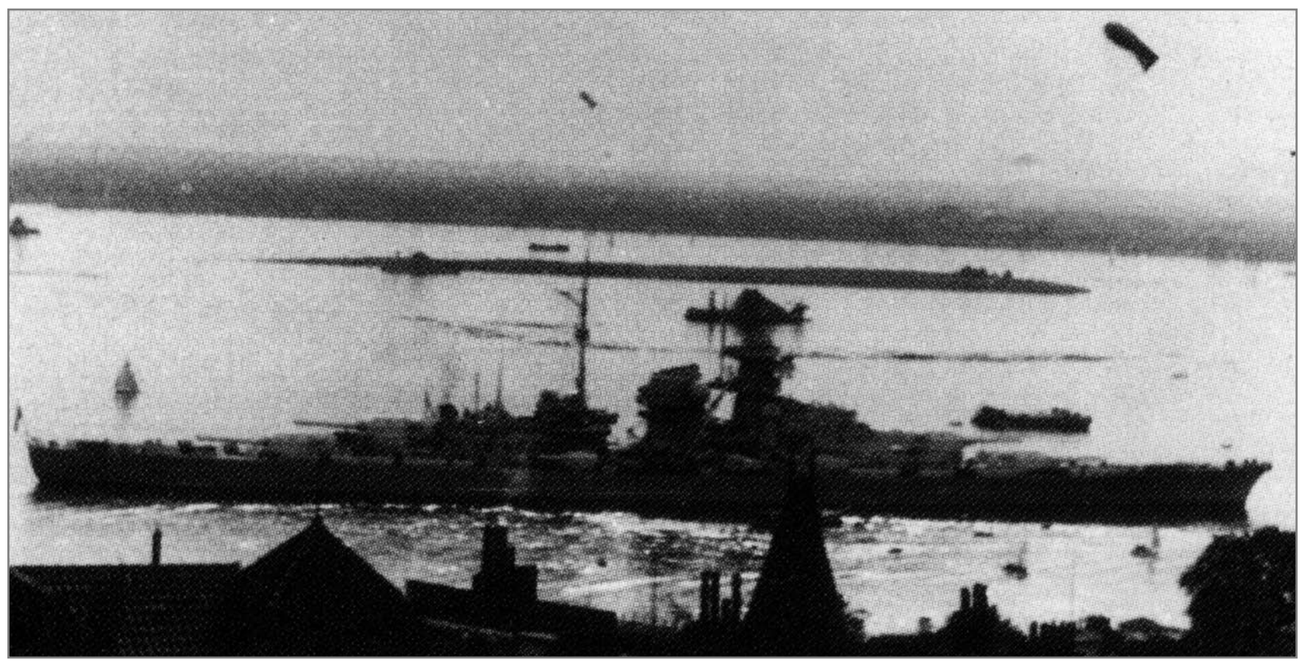

Nebeltonne am Elbufer

Herbst 1940

Bomben zerstören das Haus Hasenhöhe 33 und die Fußgängerbrücke über die S-Bahn.

April 1942

Am 18.April explodiert eine Luftmine vor dem Strandweg 70. Sie tötet den Lotsen Hans Meyer. Kapitän von Riegen wird durch Splitter am Gesäß verletzt. Reichsstatthalter und Gauleiter Karl Kaufmann kondoliert Meyers Hinterbliebenen persönlich.


Schlachtschiff Bismarck auf der Elbe vor Blankenese 1940

Flak auf dem Goßler-Haus 1940

Flak-Offiziere auf dem Süllberg

März 1943

In der Nacht des 3. März fliegen 344 britische Maschinen ein, um Hamburg zu bombardieren. Dabei kommt es zum Abwurf von 913 t Luftminen, Spreng- und Brandbomben auf die relativ dünn besiedelte Region von Blankenese, Rissen und Wedel.

In Blankenese getroffen und zerstört werden: Das Postamt, das Standesamt und verschiedene Häuser an der Probst Paulsen-Straße, der Bahnhofstraße, der Auguste-Baur-Straße, im August-Bolten-Weg, Blankeneser Landstraße und im Baurs-Park. Es kommt zu zahlreichen Bränden. Tote und Verletzte sind zu beklagen.
Gemüsehändler Karff, Schuh-Evers und das Papierwarengeschäft Bröer werden ebenfalls ausgebombt.
Getroffen ist auch das Kolonialwarengeschäft Tangermann, Bahnhofstraße 23, aus dem viele Tafeln Schokolade auf die Straße geschleudert sind.
Sie aufzunehmen und einzustecken bedeutet „plündern". Darauf steht die sofortige Todesstrafe. Da der Trümmerschutt bald weggeräumt und zur Elbe gebracht wird, finden Kinder zwischen dem Schutt noch Tafel-Schokolade, die sie heimlich naschen.

Das stark beschädigte Gebäude vom Blumengeschäft Rahloff Oesterleystraße/Bahnhofstraße wird umgehend und auf Staatskosten wieder hergerichtet (was bis zum Frühjahr 1943 üblich war).

Dagegen bekommt Andreas Detje, Inhaber der Druckerei Detje & von Helms (Probst-Paulsen-Straße), dessen Frau Frieda (46 J.) bei dem Angriff ums Leben kommt, keinerlei Entschädigungszahlung oder Ersatzfläche für seine total zerstörte Druckerei und das Wohnhaus. Denn er hat dem Regime kritisch gegenüber gestanden und daraus keinen Hehl gemacht.

Es gibt zwei Erklärungen für den Angriff, der eigentlich Hamburg gelten sollte:

a) An- bzw. abfliegende RAF-Flugzeuge laden ihre Bombenlast wegen des starken Flakfeuers über Hamburg auf die schwach verteidigten drei Elbvororte ab.

b) Hans Brunswig, Oberbranddirektor der Hamburger Feuerwehr während des 2. Weltkriegs, kommt bei Recherchen in britischen Archiven nach dem 2. Weltkrieg zu anderen Ergebnissen:
Die Royal Air Force ist zum ersten Mal mit den neuen H2S-Radargeräten ausgerüstet, die nur unklar die Bebauungs- und Geländestrukturen des überflogenen Gebiets wiedergeben. Die Pfadfinder-Flugzeuge missdeuten das Radarbild der Elbe, in der gerade Ebbe herrscht und viele Sände trocken gefallen sind. Sie denken, es sei der Hamburger Hafen und werfen ihre Ziel-Markierungen (Christbäume) irrtümlich hier ab. Die „Christbäume" zeigen den nachfolgenden Verbänden, wo sie ihre tödliche Last abladen müssen.

Die Angriffs-Schäden in Wedel waren weit größer als in Blankenese: Dort gab es 37 Tote und 137 Verletzte. 394 Wohngebäude wurden leicht, 860 erheblich bis total zerstört. Nur 19 Wedeler Häuser blieben ohne jeden Schaden.

Trotz dieses Angriffs kam folgender Spruch auf, der je nach Stadtteil variiert wurde: „Blankenese tun sie schonen. Da wollen sie später wohnen!"

Ruine des Standesamtes und des Paoierwarengeschäftes Bröer

Kolonialwarengeschäft Tangermann, Bahnhofstraße Ecke Aguste-Baur-Straße

Bahnhofstraße, Ecke Auguste-Baur-Straße

Sommer 1943

Die in Blankenese verbliebenen Juden müssen seit September 1941 einen gelben Stern gut sichtbar auf der Brust tragen. Jetzt werden sie nach Theresienstadt zum „Arbeitseinsatz" deportiert.

Aus Blankenese sind 136 Menschen mit jüdischem Hintergrund bis Kriegsbeginn emigriert, 21 werden in Konzentrationslagern ermordet und 12 in den Selbstmord getrieben. Bei weiteren 37 Blankeneser Juden ist der Schicksalsverlauf unbekannt.

Blick auf die zerstörte Post, links

Juli 1943

Bei einem Bombenangriff auf Hamburg wirft ein abgedrängtes Flugzeug eine Luftmine auf eines der Stacks vor dem Süllberg. Es entsteht erheblicher Sachschaden an Hanghäusern.

August 1943

Nach den sogenannten Gomorrha-Angriffen auf Hamburg (25. Juli bis 3. August 1943), bei denen ca. 35.000 Menschen getötet werden, flüchten viele Ausgebombte durch oder nach Blankenese. Sämtlicher leerstehender Wohnraum wird beschlagnahmt, größere Wohnungen unterteilt und mit Bombenopfern belegt.

Geschäfte und Werkstätten müssen ausgebombte Betriebe aufnehmen. Beispiele:
Bekleidungshaus Schumacher wird im Haushaltswarengeschäft Hüttich untergebracht. Optiker Curel muss Optiker Pohl aufnehmen. Die in Altona ausgebombte Johannisapotheke kommt in der Blankeneser Landstraße 29 unter. Buchhandlung Bröer wird in Blankenese ausgebombt und zieht in die Bahnhofstraße 3 zusammen mit Handarbeitsgeschäft Carl. (Tochter Bröer war bei dem Angriff vom 3. März ums Leben gekommen.)
Bäckerei Höhling muss schon lange für Bäckerei von Döhren, Bahnhofstraße, mitbacken, da deren Ofen zuviel Energie frisst. Die Backstube wird von dänischen und holländischen Gesellen betrieben, denn fast alle jungen deutschen Männer sind eingezogen.

Sommer 1943

Ein schwer angeschossener britischer Bomber entledigt sich seiner Last über dem Hirschpark, der daraufhin von Trichtern zernarbt ist. Schließlich muss der Bomber bei Stade notlanden. Die Besatzung gerät in Gefangenschaft.

Sommer 1943

Die Hafenlotsenstation wird ins Strandhotel verlegt, das Lotsenversetzboot liegt vor Blankenese.
Ins Hotel Zum Falkenthal kommen ausgebombte Mitarbeiterfamilien der Stülckenwerft, in den Strandhof ein AEG-Büro.

Sommer 1943

14 - 16-jährige Jungen (alle sind ohnehin in der HJ zwangsorganisiert) kommen zum Luftsicherheitsdienst und müssen sich bei Luftalarm bei ihrer Feuerspritze melden, um Brände zu löschen, Verschüttete zu bergen, Blindgänger und feindliche Flugblätter einzusammeln. Ältere Gymnasiasten werden Flakhelfer, die bei ihren Stellungen Unterricht erhalten, bei Angriffen aber an den Geschützen Dienst tun, während ihre Lehrer in sicheren Unterständen auf das Angriffsende warten.

Ende 1943

Krögers Hotel in der Hauptstraße wird Gefangenen-Lager für Badolgio-Italiener (ital. Streitkräfte, die gegen faschistische Mussolini-Verbände - und damit gegen Deutschland - kämpfen).

*Foto-Sammlung Hober

In Trümmern: Auguste-Baur-Straße

Auguste-Baur-Straße im Sommer 1943*

Der Wedeler Bahnhof wird bei dem Angriff vom 3.3.1943 total zerstört

Blindgänger werden nach dem 3.3.1943 beim Schulauer Fährhaus gesammelt

Oktober 1944

Am Sonntag, dem 22. Oktober wird über dem Westflügel der Gorch-Fock-Schule eine Luftmine abgeworfen, die den Gebäudeteil zerstört. Hier sind 300 - 400 HJ-Jungen untergebracht, die Panzergräben im Bereich des Falkenstein ausheben müssen, gottlob jedoch Sonntags-Urlaub haben. Im unbeschädigten Ostteil der Schule wohnt das Pflegepersonal des in der Kahlkampschule und dem Gymnasium Kirschtenstraße liegenden Lazaretts.
Außer der Gorch-Fock-Schule werden zahlreiche Häuser der Umgebung zerstört oder beschädigt. Es sind aber keine Opfer zu beklagen.

Oktober 1944

Studienrat Dr. Nehmert aus der Schule Kirschtenstraße hat einen politischen Witz erzählt und wird denunziert. Er landet im KZ Neuengamme und wird im April 1945 auf eines der KZ-Schiffe „Tielbek" oder „Cap Arkona" gebracht, wo er ums Leben kommt.

Ende 1944

Die Wehrmacht baut eine auch für Panzer nutzbare Fährrampe am Ende des Mühlenbergs für den Fall, dass die Elbbrücken zerstört werden.
Sie hat ihr Gegenstück in Neuenfelde und soll von leichter Flak und MGs gegen Tieffliegeer verteidigt werden.

Ende 1944

Jetzt beginnt der Bau von Schutzräumen für die Zivilbevölkerung im Geesthang zwischen Teufelsbrück und Blankenese durch sowjetische Gefangene.
Die Arbeiten kommen wegen Materialmangels nur schleppend voran und werden nie vollendet.

Januar 1945

Blankenese hat keinen Ortsgruppenleiter mehr und keiner möchte das Amt zu diesem Zeitpunkt übernehmen. Da entschließt sich Traugott Dierks, Leiter der Gorch-Fock-Schule, Ortsgruppenleiter zu werden. Er ist ohnehin überzeugter Parteigänger. Nach der Kapitulation wird er sofort aus dem Schuldienst entlassen, verhaftet und seine Familie muss das Haus Am Hang augenblicklich räumen.

März 1945

Probst Schetelig muss in seiner Predigtabkündigung am Palmsonntag den „Heldentod" seines Sohnes sowie seines Schwiegersohnes verlesen und bricht dabei zusammen. Vorher schon waren sein anderer Sohn und sein zweiter Schwiegersohn gefallen.

März 1945

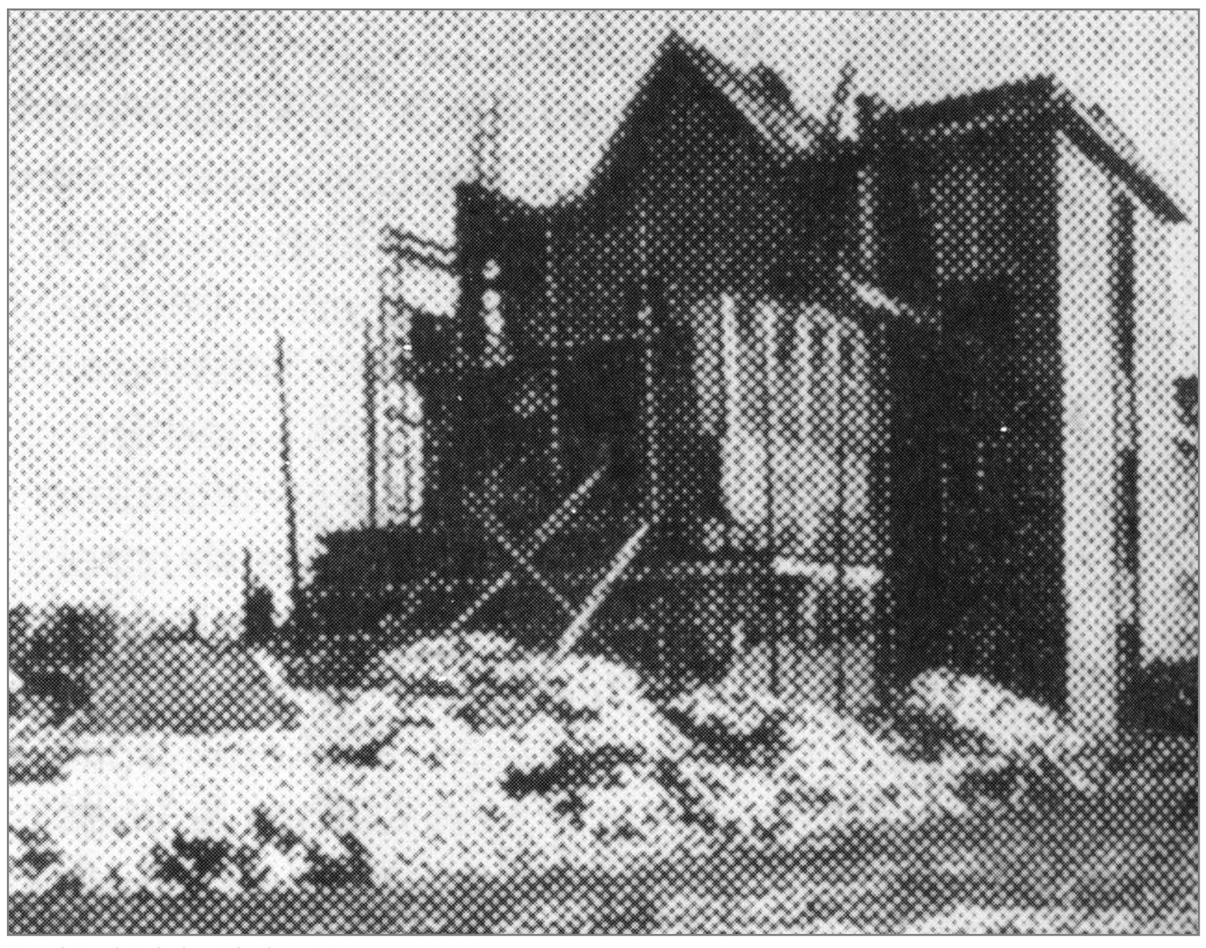
Am 23. März wird die mit einem Arier verheiratete Jüdin Lotte Borchert, die ein Geschenkartikelgeschäft im Keller der Bahnhofstraße 32 betreibt, abgeholt und mit dem letzten Transport nach Theresienstadt verschleppt. Sie überlebt und kehrt zurück nach Blankenese.

März 1945

15- und 16-jährige HJ-Jungen werden zum Volkssturm eingezogen, um z.B. die Reichshauptstadt gegen die Rote Armee zu verteidigen. Einer der Jungen ist der Lehrling Karl-Heinz Seemann, der bei König Wusterhausen in der Nähe von Berlin fällt.

Notküche, Elbterrasse 5, 1943

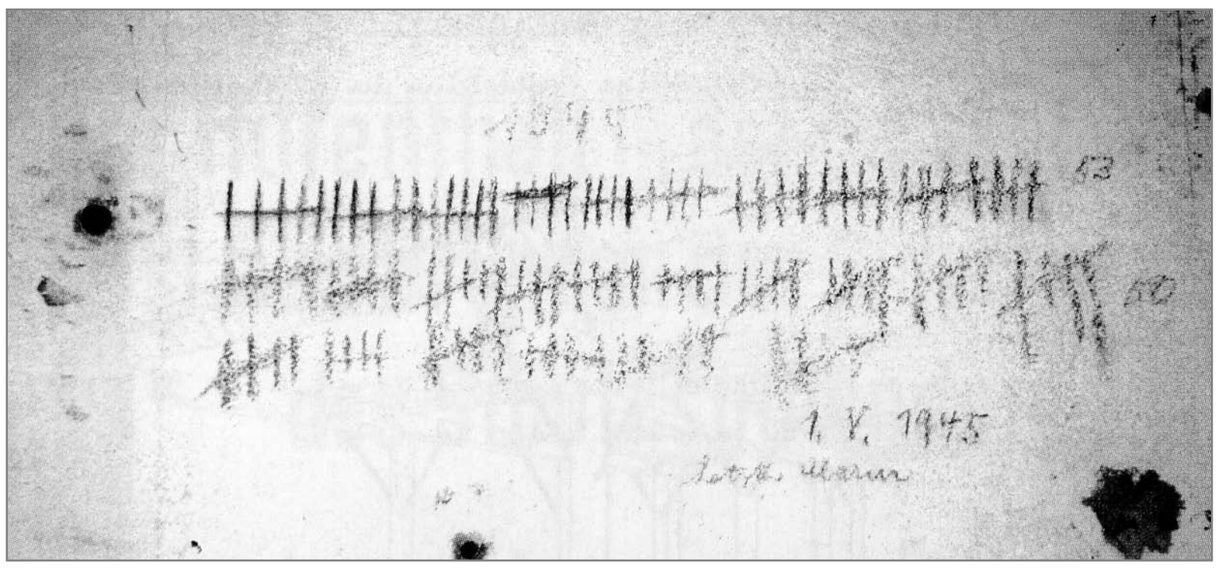
Wrack in der Elbe



Gorch-Fock-Schule, Oktober 1944

April 1945

Am 29. April schießt britische Artillerie über die Elbe bis zu den Köpfen der Blankeneser Stacks. Dort ankert der kleine Dampfer „Elbing“, der daraufhin abläuft und von Kapitän Westphalen vor Wittenbergen auf den Strand gesetzt wird.



Striche im Bunker für Zahl der Bombenangriffe

Mai 1945

Am 2. Mai wird die Blankeneser NSDAP-Zentrale im Gebäude der Commerzbank geräumt und NS-Uniformstücke und Devotionalien sowie Waffen in der Elbe beim Mühlenberger Weg versenkt.

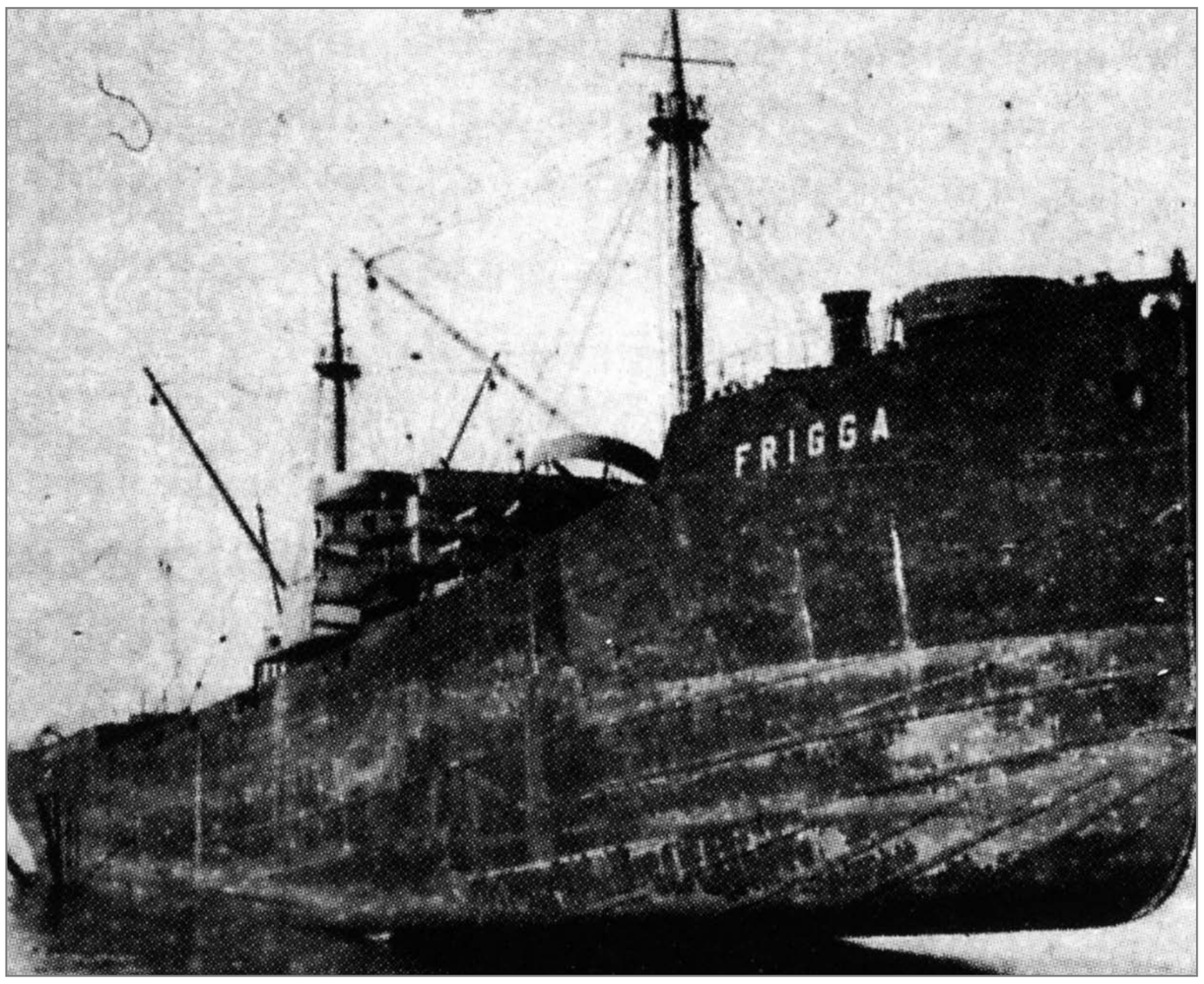
3. Mai 1945

Hamburg wird durch britische Truppen besetzt.

Mai 1945

Höhere britische Stäbe werden nach Blankenese verlegt. Dafür werden Villen um den Bahnhofsplatz, Ole Hoop und in der Kösterbergstraße beschlagnahmt.
Das Kino wird für britische Soldaten reserviert, der Süllberg requiriert, das Jägereck (heute Lühmanns Café) ebenfalls, das Hirschparkhaus wird Schule für britische Kinder, Blankeneses ältestes Haus im Pepersdieck 12 wird beschlagnahmt, das „Weiße Haus“ an der Elbchaussee ist Sergeantenmesse.

Das im Warburg-Anwesen befindliche deutsche Lazarett wird ausgewiesen, um Sammelplatz für jüdische Kinder und Jugendliche aus ganz Europa zu werden, die später nach Palästina auswandern. Und in einem der Landhäuser im Baurs Park wird ein Armeebordell betrieben. Fehlende Möbel werden aus privaten Blankeneser Haushaltungen „beschafft“.



Wrack auf Elbstrand

Mai 1945

Studienrat Dr. Hilmar von Eitzen (Englisch, Gymnasium Kirschtenstraße) ist überzeugter Nazi und hält seinen Unterricht während des Dritten Reichs meist in brauner NS-Uniform ab. Am ersten Kriegstag 1939 fällt sein einziger Sohn. Nach der Kapitulation muss er - wie viele andere belastete Pädagogen auch - den Schuldienst verlassen und lebt von Nachhilfestunden.

Sommer 1945

Die Bevölkerung hat - im Vergleich zum Sommer 1939 - von 13.500 auf 23.000 Einwohner zugenommen. Deshalb muss nicht nur der Wohnraum geteilt werden, auch Geschäfte müssen „Untermiet - Geschäfte“, Werkstätten „Untermiet-Werkkstätten“ aufnehmen.

Schulen werden im Schichtunterricht betrieben, so dass wenigstens die doppelte Schülerzahl in einem Schul-Gebäude unterrichtet werden kann.

Da die Beschaffung nötigster Kleidung für Flüchtlinge und Ausgebombte kaum anders möglich ist, wird die Bevölkerung per Postkarten aufgefordert, innerhalb von 24 Stunden vorgegebene Kleidungsstücke bei einer Sammelstelle abzuliefern, ansonsten wird ihr Wohnraum beschlagnahmt.

Die Blankeneser Parks werden zu Nutzgärten umfunktioniert.

Nach Kriegsende

Offiziell sind 650 Blankeneser im Krieg gefallen (plus einer nicht unerheblichen Dunkelziffer).
Eine wesentlich größere Zahl ist verletzt oder psychisch gezeichnet.
Die meisten gefangenen Soldaten kehren erst nach Jahren heim.